**Stap Schneider: *„*Im Kreis der Familie, *im Kreis der Freunde, da werden wir verleugnet, misshandelt … und so moralisch tötet***.“

**Kommentar zur Predigt von Stap Schneider im April 2015/ Karlsruhe – *Und sorry, was das eingestellte Video so alles nicht zeigt:***

Wer als Aussteiger einmal einen bezeichnenden Eindruck bekommen möchte, wie Stap. Schneider betont und gestikuliert, der braucht nur einmal diesem Link auf einen kurzen Videoausschnitt (:  [Quelle nac.today](http://nac.today/de/158033/238431) 5 Minuten)  einer Predigt am 12. April 2015 in Karlsruhe-Mitte zu folgen. Es lohnt sich!!  Bei 1.15 muss er heulen, weil Christus lebt! Die Überschrift kann man bei 1.50 erleben. Bemerkenswert direkt danach sein gerührtes Umkippen der Stimme. Zwischendurch kommt bei einem äußerst komplexen Pauluswort mal wieder das bekannte „So einfach ist das“ (2.36). Etwas lauter und auffällig betont wird es dann beim Antrieb durch den Heiligen Geistes (3.40), weil der Hörer wieder einmal seinen Charakter und seine Persönlichkeit aufgeben muss. Wer das unendliche Fabulieren hören möchte, wird ab 4.25 fündig anhand von Aufzählungen, wen Jesus so alles getroffen hat. Wem wir begegnen wird zum Schluss auch nochmals ausschweifend fabuliert. Bezeichnend insgesamt ist auch der beständig gesenkte Blick. Schneider ist fast nur bei sich ohne Kontakt zur Gemeinde. Auch in der [Ansprache zur Ruhesetzung](http://nac.today/de/158036/232278) von Ap. Kainz ist dieser abgesenkte Blick und der weinerliche oder auch sehr markige Ton deutlich zu bemerken (Minute 5)

Beim Hören des letzten Abschnittes stellte sich mir die Frage, warum offensichtlich mitten im Gedanken das Video beendet, bzw. die Predigtpassage unterbrochen wurde. Der Schluss lautete:

Stap Schneider: „Er (= der Nächste) hat was ganz Schlimmes gemacht, ja und der, und der, und die,…Ja, wir sind Gotteskinder, wir sind neuapostolische Christen, ach, lasst uns doch gnädig sein. Er ist ja auch ein Mensch, wir sind doch auch Sünder. Aber wir sind getrieben vom Heiligen Geist, Gnade walten zu lassen.“

Oder anders gefragt: Was kommt danach, was der Hörer nicht mehr hören soll? Also habe ich mir die Mitschrift der gesamten Predigt besorgt. Direkt im Anschluss fährt Schneider wie folgt fort:

„So, jetzt kommen wir zu uns im Kreis der Familie, ***im Kreis der Freunde, da werden wir verleugnet, misshandelt.*** Was geschieht dann? Und ***was geschieht dann, wenn man uns ganz bewusst Böses antut, wenn man uns ganz bewusst angreift und so moralisch tötet***. Wie ist es dann mit der Vergebung? Seien wir doch ganz, ganz ehrlich? - Aha, Fragezeichen. Aber ***wenn wir diesen neuen Leib wollen, dann müssen wir uns innerlich entwickeln, verwandeln, vom Geist treiben lassen und es dann fertig bringen,*** auch wenn es sehr schwierig ist. Wir bemühen uns zu vergeben. Dieser Trieb ist einfach in uns.“

In der Familie wird man also „**verleugnet, misshandelt, bewusst angegriffen und so moralisch getötet??“** Und Vergebungsbereitschaft als Trieb zu bezeichnen, der in uns ist??

So kann eigentlich nur jemand reden, der diese Erfahrungen selber gemacht hat! Deswegen lassen diese Formulierungen Rückschlüsse auf Schneiders persönliche Vergangenheit und seine daraus folgenden, dysfunktionalen und damit lebensfeindlichen Vergebungsappelle zu. Schlimm ist, dass diese psychopathologische Grundeinstellung, also ein krankhaft verändertes Bewusstsein  und Gefühls- bzw. Seelenleben, auf den Hörer übertragen und als christliche Nachfolgenotwendigkeit verkauft wird. Während Schneider selbst definitiv meint, vom Heiligen Geist getrieben göttliche Wahrheiten und Gottes Wort direkt zu verkünden, redet er faktisch aus dem Unterbewusstsein heraus die indoktrinierten Parolen, die er als Kind als göttliche Wahheiten selber eingehämmert bekommen hatte. (Siehe dazu auch das Kapitel 1.3 "System" und Erziehung in der Ausarbeitung ["Psychodynamik religiös fundamenalistischer Bewegungen" (DS).](http://nak-aussteiger2010.beepworld.de/files/psychodynamikfindamentalischerbewegungen.doc) ) An dieser Stelle setzt zwangsläufig [Geistlicher Missbrauch](http://nak-aussteiger2010.beepworld.de/geistlicher-missbrauch.htm) ein, definiert als "der Einsatz geistlicher Autorität zum Ausbau der eigenen Machtposition. Häufig werden dafür zwei Mittel angewendet: 1. Forderungen ohne Liebe (moralischer Perfektionismus), und 2. die Inanspruchnahme göttlicher Legitimation für eigene, menschliche Absichten." (D. Streich in  "Geistlicher Missbrauch - Versuch einer Annäherung; Mai 2012 [Druckversion](http://nak-aussteiger2010.beepworld.de/files/geistlichermissbrauch-versucheinerannherung.doc).) Somit ist es nicht nur der unübersehbare religiöse Wahn, von dem Stap Schneider tatsächlich getrieben ist, sondern welche auch immer erlebten Situationen und der verschweigende Umgang damit (der Herr Jesus hat doch auch gelitten; er starb für die Sünden aller - aber du musst auch vergeben etc), aus denen heraus sich die Familienbeschreibung Schneiders und die daraus möglicherweise entstandenen psychischen Folgen bzw. falschen theologischen Schlüsse erklären lassen (nochmals: "Im Kreis der Familie, im Kreis der Freunde, da werden wir verleugnet, misshandelt. Was geschieht dann? Und was geschieht dann, wenn man uns ganz bewusst Böses antut, wenn man uns ganz bewusst angreift und so moralisch tötet).

In einer [Psychopathologie zur Befunderhebung](https://www.klinikum.uni-heidelberg.de/fileadmin/zpm/psychatrie/psych4psych/PP-Vorlesung.pdf) beschreibt Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs als Kriterien für eine Störung u.a. eine "krankhaft verzerrte Beurteilung der Realität, die erfahrungsunabhängig auftritt und an der mit subjektiver Gewissheit (Unerschütterlichkeit) festgehalten wird." Psychopathologisch sprich Fuchs dann von einem Systematisierten Wahn, wenn die "Wahninhalte zu einem Wahngebäude verknüpft werden." Das formale Denken verliert an Kohärenz, wird  weitschweifig, assoziativ gelockert bis zur Ideenflucht. Inhaltliches Denken verengt sich, negative Gedanken/Zwangsgedanken/Wahn treten auf bis hin zu Sinnestäuschungen im Sinne von Illusionen/Halluzinationen. Natürlich sollen diese Anmerkungen keineswegs einen psychologischen Befund darstellen - das wäre als Ferndiagnose absolut unredlich und unseriös - aber jeder Leser kann für sich selbst überlegen, in wie weit die genannten Aspekte relevant sein könnten. (vergleiche auch weiter unten Detlef Streich: Und nach dem IKT?/ [Druckfassung)](http://nak-aussteiger2010.beepworld.de/files/gd-analysestapschneiderwilmersdorf2014.pdf)

An dieser Stelle muss man sich deutlich fragen, wie lange solche Reden noch eifrig von treuen Mitgliedern als glaubensfördernde Lektüre aufgeschrieben werden? Wirken sie nicht eher auch auf das einfache Gemeindemitglied, gelinde gesagt, irritierend? Die zuhörenden Menschen müssen diese krankhaften Forderungen  und zweifelhaften,  pseudotheologischen Konstrukte doch bemerken. Ebenso sollten sie realisieren, wie diese Haltung auch noch in furchtbarer und furchteinflößender Weise  den Kindern indoktriniert wird :

„Wir wollen bleiben im Gehorsam bis zuletzt. Wir haben dem Bösen entsagt, wir wollen gegen die Sünde kämpfen. ***So dann und wann kommt der Teufel und macht uns ein Angebot. Er sagt: Sei doch nicht so dumm und sei doch nicht immer so gehorsam.*** Dann kommt er schon zu den Kindern und sagt: Ach, wenn du jetzt nicht so ganz die Wahrheit sagst, dann ist das nicht so schlimm, es wird viel einfacher.

Es wäre viel einfacher, wenn du nicht jeden Sonntag in die Kirche gehst, das Leben wäre viel bequemer. Er macht uns immer so Angebote. Er sagt: Wenn du das machen würdest, wäre alles viel einfacher, viel bequemer, sei doch nicht so kleinkariert. ***Dann sagen wir: Nein, wir wollen im Gehorsam bleiben, wir folgen den Geboten Gottes, wir folgen dem Wort Gottes, wir bleiben gehorsam. Wir wollen im Gehorsam bleiben bis ans Ende, bis in den Tod.***“

Und den Erwachsenen gilt im Besonderen:

„Gehorsam sein heißt: Den alten Adam in den Tod zu geben, haben wir doch versprochen. Aber wenn es dann drum und daran geht und man hat jetzt seine Auffassung und man meint: Die Dinge müssten jetzt so gehen, der liebe Gott müsste so reagieren, das müsste so und so geschehen und es geschieht ganz anders, man hat so seine Auffassung, seine Meinung über den Nächsten, über die Kirche, über die Welt über dieses, über jenes und Gott sagt: Ne, ich bin nicht einverstanden!

Lassen wir uns dann vom Heiligen Geist treiben und geben unsere Auffassung, unsere Meinung auf und kreuzigen den alten Adam. (…)

Das heißt nicht nur die Sünde zu meiden und auf ein gemütlicheres Leben zu verzichten, sondern auch seinen Charakter, seine Persönlichkeit, wenn sie nicht mit dem Willen Gottes übereinstimmt aufzugeben.“

Selbst wenn man mit dieser Haltung zur gänzlichen Selbstaufgabe ganz alleine dasteht, gilt laut Schneider diese Forderung (Gottes), denn auch der Herr Jesus war „am Ende ganz allein, alle haben ihn verlassen. Er war aber trotzdem gehorsam und treu geblieben.

(…)***. Auch wenn wir ganz allein auf der Wiese stehen, wir bleiben im Gehorsam, wir machen weiter, wir lieben weiterhin und tun Gutes, wir vergeben weiterhin und gehen weiter in den Gottesdienst***. (…) Natürlich haben wir schöne, nette Gemeinden, aber lasst uns doch ganz offen sein, das mit der Versöhnung, so ganz perfekt ist das noch nicht. Sorry, dass ich das jetzt einmal ganz offen sage: Da könnten wir uns noch ein wenig bessern. Liebe Geschwister, das ist keine Drohung, das ist eine Mahnung.“

Die Unterscheidung zwischen Drohung und Mahnung ist hier mehr als lächerlich!

Ein sehr bizarrer Einfall kommt Schneider noch in der Nachpredigt kurz vor dem Abendmahl. Er knüpft zunächst an  Apostelgeschichte - Kapitel 10, 39ff an (Und wir sind Zeugen alles des, das er getan hat im jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getötet und an ein Holz gehängt. 40 Den hat Gott auferweckt am dritten Tage und ihn lassen offenbar werden,  41 nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die ***wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden war von den Toten***.) und sagt mit einem manisch anmutenden Drang zur Wiederholung:

„Petrus hat dem Cornelius erklärt, ich muss aber auch bezeugen, dass Christus auferstanden ist. Ich muss das bezeugen, weil ich mit dem Auferstandenen ***gegessen und getrunken*** habe. Er sah das als seinen Auftrag: Ich habe mit dem Auferstandenen ***gegessen und getrunken,*** ich habe das erlebt, i***ch habe mit ihm gegessen***, ich habe ***mit ihm getrunken*** und das muss ich jetzt verkündigen. - Christus lebt! - Die Bez.Apostel haben das noch einmal unterstrichen, er lebt auch heute.

Wir haben diesen Glauben: Wo das Apostelamt wirkt, feiern wir das Heilige Abendmahl und da ist der Herr wahrhaftig gegenwärtig. In jedem Heiligen Abendmahl, das gefeiert wird, ist der Herr präsent: Er ist mitten unter uns! Es ist der Auftrag der Gemeinde des Herrn das zu bezeugen: Christus lebt! Wir wissen es, wir haben es erlebt, wir haben mit ihm ***gegessen und getrunken***. Das hat mir sehr, sehr viel zu denken gegeben. Und ***ich sehe es als meinen Auftrag: Sorry, aber ich will uns immer wieder darauf aufmerksam machen: Wir glauben, wir haben das Apostelamt***, wir haben die Gabe des Heiligen Geistes, wir glauben, dass die Sündenvergebung verkündigt wird und wir feiern das Heilige Abendmahl, der Herr ist präsent.  Aber bitte, das müssen wir bezeugen! Wir können nicht nur sagen: Ja, wir sind es. Lasst uns das beweisen, dass man es in den Gemeinden sieht: Der Herr ist lebendig, ***wir haben mit ihm gegessen und getrunken.***"

Am Schluss resümiert Schneider noch:

„***Man muss das wahrnehmen, dass wir gemeinsam mit dem Auferstandenen gegessen und getrunken haben***. Es geht mir jetzt nicht darum, eine Moralpredigt zu geben. Es geht mir nicht darum da Ordnung zu schaffen***. Ich mache nur meinen Auftrag mit den Aposteln, mit den Bez. Aposteln die Braut vorzubereiten, die Auferstehung des Herrn vorzubereiten***.“

Stammapostel Schneider bereitet also die Auferstehung des Herrn vor????

Im Opfergebet dann noch das hier:

„Wir danken deinem Sohn, unserem Herrn, Jesus Christus, dass er für uns gestorben ist. Wir danken dir, dass ***er seine Apostel gesandt*** ***hat und seine Kirche auf Erden aufgerichtet hat.***“

Also wie immer: Die NAK ist die alleinige, exklusive Kirche Christi, legitimiert durch die Leitung der Apostel!

Im Gegensatz dazu heißt in der Apostelgeschichte die Fortsetzung aber:

42 Und hat uns geboten, zu predigen dem Volk und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott zum Richter der Lebendigen und der Toten.  43 Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen ***alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen***.   44 ***Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten***. 45 Und die Gläubigen aus den Juden, die mit Petrus gekommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward; 46 denn sie hörten, daß sie mit Zungen redeten und Gott hoch priesen. ***Da antwortete Petrus:*** [***)***](http://www.bibel-online.net/buch/luther_1912/apostelgeschichte/2/#4) ***47 Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben gleichwie auch wir?*** ***4***

Heiliger Geist wird hier empfangen ohne Versiegelung und Petrus will lediglich mit Wasser taufen!! Da hätte der Stap Schneider wohl doch noch ein wenig weiterlesen sollen. Petrus hatte jedenfalls gelernt und damit eine völlig andere Einstellung als Schneider heute entwickelt!

Ach ja, und wie copredigten dann doch auch so schön(-redend) die Bezirksapostel?

**Bez.Apostel Klingler:**

***Wir haben gespürt, welche Kraft und welcher Geist unseren Stammapostel heute getrieben haben. Das Dienen an unseren Seelen ist wirklich das Ergebnis der Triebkraft des Heiligen Geistes.*** … Ich bin für diese Lehrstunde heute Morgen herzlich dankbar…

Heute war es mir wieder so eine Motivation: Lass dich nicht beirren, auch wenn es einmal Schwierigkeiten gibt, wenn die Tränen fließen, wenn man mich missversteht. Blick auf das Ende, auf das Ziel: Christus lebt – und mit ihm auch ich! Das ist die größte Gnade. Amen.

**Bez.Apostel Storck:**

… Über diesem Gottesdienst steht die Frage: Treibt mich, treibt dich der Geist Gottes? Die Frage kann nur beantwortet werden in dem Zusammenhang: Bin ich gehorsam bis zuletzt und arbeite ich an mir, an der neuen Kreatur und am Auferstehungsleib. Die Frage muss sich jeder selbst beantworten. ...

Es gibt kleine, mittlere und große Steine, es gibt auch Felsbrocken, Steine des Anstoßes, des Ärgers, der Traurigkeit, der Verbitterung und Enttäuschung, Steine der Unversöhnlichkeit und bemühe dich diese Steine aus dem Weg zu räumen. Mal geht es ganz schnell und manchmal geht es schwieriger, du kriegst es nicht hin. Aber die, die der Geist Gottes treibt, die sind gehorsam bis zuletzt. ...

Lasst uns dranbleiben. Der Stammapostel sprach von der Versöhnung in der Gemeinde. Was liegen da manchmal für Brocken rum? In der Familie, in einer Beziehung, vielleicht in einem Brüderkreis. ***Auferstehung heißt auch Steine wegräumen. Der Geist Gottes will uns bereiten und wir bleiben dabei***. Amen.

**Bez.Apostel Nadolny:**

Es ist schon ein beeindruckender Gottesdienst, den wir heute erleben durften. ***Der Auferstehungsleib soll in uns wachsen, mehr und mehr Form und Gestalt annehmen.*** Es war wieder zu spüren, dass dem Stammapostel die Versöhnung, das Vergeben, sehr, sehr am Herzen liegt. ...

Woran merke ich denn, ob ich vergeben habe? Betrachten wir uns einmal, was in uns vor sich geht, wenn uns jemand beleidigt, wenn uns jemand weh tut, wenn uns jemand verletzt. Dann empfinden wir Schmerzen, wir werden wütend. Der nächste Gedanke ist Rache, Vergeltung, dem zahl ich‘s aber heim…

Dass das so aktuell ist, was der Stammapostel gesagt hat mit dem Versöhnen, mit dem Vergeben in den Gemeinden usw. das merkt man immer wieder. …

Da haben wir viel zu tun. Ich bin dankbar für die Ermutigung, die uns unser Stammapostel in diesem Gottesdienst gegeben hat. Amen.

Auch diese Ausführungen könnte und müsste man kommentieren, aber nun "Bis soweit", liebe Leser, es reicht! Was zu zeigen war ist erläutert worden, denn:

**„Wir glauben das und damit basta! Mehr kann man dazu auch nicht sagen!  Interessiert uns auch nicht, wie das geschieht.“**   [Quelle nac.today](http://nac.today/de/158033/238431)

Eines noch: Sicher ist, dass der für den Schnitt verantwortliche Redakteur Daniel Mauthe sich im Klaren darüber sein muss, was er der Öffentlichkeit aus der Schneiderpredigt nicht zumuten kann\*, trotz der ausgeübten Zensur dann aber das Video mit "Führung durch den Heiligen Geist" überschreibt und anmerkt: "Was alles dazu gehört und inwieweit Jesus uns als Vorbild dient, erläuterte Stammapostel Schneider", dann muss man sich fragen, wie die ausgelassenen Passagen (die also nicht dazu gehören?) zu diesem Anspruch passen?

Ich habe  in diesem kleinen Kommentar nur wenig von Schneiders Ausführungen eingearbeitet. Wer will, kann in der Predigtdatei die Zusammenhänge nachlesen. Die zitierten Videosprachpassagen sind gelb unterlegt.

([Klick zur Predigt](http://nak-aussteiger2010.beepworld.de/files/stapschneidergdkarlsruhe2015.pdf)

**\* Kleine Ergänzung:** Gleiches gilt auch den Redakteuren des Wortes zum Monat ([Bsp April](http://www.nak.org/de/glaube-kirche/wort-zum-monat/article/18979/)). Seit geraumer Zeit findet man in dieser Rubrik nichts als stammapostolische Binsenweisheiten ohne besonderen Aussagewert. Wenn man eine Schneidersche Predigt in Gänze liest, fänden sich eigentlich zur Verbreitung der nakischen Lehre stärkere Passagen, die zitiert werden könnten. Es steckt also Absicht dahinter, speziell diese Belanglosigkeiten als Wort zum Monat öffentlich zu machen und offensichtliche Aufreger nicht zu drucken. Der letzte, wirklich aufregende Monatsbeitrag stammt vom 26.5.2014 (siehe [Aktuelles](http://nak-aussteiger2010.beepworld.de/aktuelles1.htm) ganz weit unten). Auch dort fiel Schneiders Lieblingsmotto: "**Das ist das Wesen, der Sinn und Zweck unseres Christseins: Auch in den schlimmsten Verhältnissen dem Vater gehorsam bleiben, ihm folgen und uns auf unser Ziel konzentrieren."** Das heißt: Auch diese Leute können zumindest seitdem unterscheiden, welche Formulierungen angreifbar sind oder nicht! Vielleicht haben sie hier die Kritiken gelesen und sind vorsichtiger geworden ... Bei nac.today arbeitet aber wohl ein anderer Redakteur, der sich nicht scheut, unter der Überschrift "[In Leid und Not: Die Frage nach dem Warum](http://nac.today/de/158033/228643)" wiederum äußerst kritische Bemerkungen von Schneider einzustellen:„Jetzt kann man erleben, wie Christus in uns mächtig ist“: Man erfährt Schmerz, die Konsequenzen der Sünde und die Macht des Bösen. „Jetzt muss ich kämpfen! – Jetzt will ich überwinden, was mich von Gott trennen will! "